

Anzeigen-Zarif.
Nachnahme von Anzeigungen bis zu nachstehenden Preisen:
2 Mr., Sonntags nur
Montags bis 38 von
11 bis 1/2 Mr. Die
einfache Zeile (etwa
60 Buchst.) 30 Pf.
Zweifache Zeile auf
Tafel 70 Pf., die
ganze Tafel, Beilagen
1,50 Mk., Kammer-
Nachrichten aus Dres-
den die einfache Zeile
30 Pf. — In Rum-
mern nach Sonn- und
Feiertagen erhöhen
Tarif. — Hausdruck
Aufträge nur gegen
Vorausbezahlung.
Jedw. Telegramm 10

Gegründet 1856
Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Sammelnummer für sämtliche
Telephonanschlüsse: **25 241.**
Nachtanschluss: **20 011.**

Dresdner Handelsbank

Aktien-Gesellschaft

Ostra-Allee 9.  direkt neben dem
Königl. Schauspielhaus ▪ Schlachthofring 7.

Einziehung und Diskontierung von Wechseln.
Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung
geschlossener Depots.
Vermietung von feuer- und einbruchssicheren
Safes unter Verschuß des Mieters und
Mitverschuß der Bank.

Die zweideutige Haltung Rußlands. — Der Widerhall in der Presse. — Eine Rede des Reichsanzlers.

Mobilisierungsbefehl für die gesamte russische Armee und Flotte ergangen sei. Darauf richtete der Kaiser ein letztes Telegramm an den Zaren, in dem er hervorhob, daß die Verantwortung für die Sicherheit des Reiches ihn zu denselben Maßregeln zwingen. Er sei mit seinen Bemühungen um die Erhaltung des Weltfriedens bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Nicht er trage die Verantwortung für das Unheil, das jetzt die Welt bedrohe, er habe die Freundschaft für den Zaren und das russische Volk stets treu gehalten. Der Friede Europas könne noch jetzt erhalten werden, wenn Rußland aufhöre, Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu bedrohen. Während also die deutsche Regierung auf Ersuchen Rußlands vermittelte, machte Rußland seine gesamten Streitkräfte mobil und bedrohte damit die Sicherheit des Deutschen Reiches, von dem bis zu dieser Stunde noch keinerlei außergewöhnliche militärische Maßregeln ergriffen waren.

Es ist diese Krise nicht von Deutschland herbeigeführt, vielmehr ist wider den durch die Tat bewährten Willen Deutschlands der Augenblick gekommen, der die Wehrmacht Deutschlands auf den Plan ruft.

Um 11¼ Uhr sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Reichskanzlerpalais. Der Kanzler erschien am Mittelfenster des Kongresssaales und hielt folgende Ansprache:

In erster Stunde sind Sie, um Ihrem vaterländischen Empfinden Ausdruck zu geben, vor das Haus Bismarcks gekommen, der uns mit Kaiser Wilhelm dem Großen und dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke das Deutsche Reich geschildert hat. Wir wollten in dem Reiche, das wir in 44-jähriger Friedensarbeit ausgebaht haben, auch fernher in Frieden leben. Das ganze Wirken unseres Kaisers war der Erhaltung des Friedens gewidmet. Bis in die letzten Stunden hat er für den Frieden Europas gewirkt und erwirkt noch für ihn. Sollte all sein Bemühen vergeblich sein, sollte uns das Schwert in die Hand gezwungen werden, so werden wir ins Feld ziehen mit gutem Gewissen, im Bewußtsein, daß nicht wir den Krieg gewollt haben. Wir werden dann kämpfen, um unsere Existenz und unsere nationale Ehre und werden den Kampf mit Einschüßung des letzten Blutstropfens führen. Im Laufe dieser Stunde erinnere ich Sie an das Wort, das einst Prinz Friedrich Karl den Brandenburgern zurief: „Lacht Eure Herzen schlagen zu Gott und Eure Hände auf den Feind!“

Als die Kaiserin mit den Prinzen Adalbert und Joachim von der Trauungsfeier in Bellevue nach dem Schloß zurückkehrte, wurde sie ebenso wie das darauf-

bloß einfach zwischen hell und dunkel, sondern Gegenstände des Toncharakters, die ebenso vielen Gegenständen von Farb-
tönen in der Natur oder in der Malerei entsprechen. Neben-
einanderstellung von bald engen, bald weit angelegten
Erickschemen, von parallel geführten, bald aus ver-
schiedenartige gemundenen oder gekreuzten Arbeiten, von
Partien, die hier in aller Weise der ursprünglichen Abweg-
barkeiten, dort aus Wechseln durch Volleren, Schaben,
Schleifen und andere Ueberarbeitungen abgestumpft sind —
kurz die Handhabung einer üppigen Palette ist dem Radie-
rer möglich . . . Jedes der Mittel, die seine Technik in un-
erschöpflichem Maße ihm bietet, möge ihm zur Ueber-
zeugung des Geistes in seine, des Radierers Sprache recht
sein, und eine neue selbständige Kunstschöpfung wird sich
aus seinem Tun entwickeln.“

Von den Rembrandt-Reproduktionen sei besonders hingewiesen auf die „Staalmeeſters“ (lehter Druck im vorderen Saale ausgestellt), „La femme du Louvre“, das Bildnis des in der Dresdner Galerie hängenden „Värtigen Mannes“ (ber Vergleich mit dem Original wirft sehr instruktiv) und den „Connetable von Bourbon“. Es find Beachtstücke, die ein feines Einfühlungsvermögen in manchen Stellen von Rembrandts Wesen zeigen. Sie stellen neben dem ebenfalls ausgestellten „Offiziersgastmahl der Sankt Georgs-Küchen“ von Frans Hals (lehter Abdruck ebenfalls im vorderen Saal) und zwei sehr reinen Landschaften von Gainsborough die Höhe von Goethe's Kunst überhaupt dar. Einzige der „Prediger Ansto“ scheint uns dem Sinn des Originals fern zu bleiben. Das unruhige Licht ist nicht imstande, das Stille, heimlich Beschwörende des Vorbildes, die suggestive Wirkung dieses Mannes auf die Frau wiederzugeben.

Es ist begreiflich, daß in dem Künstler, dem so viele Ausdrucksmöglichkeiten zu Gebote standen, die Sehnsucht nach absolut eigenem Schaffen erwacht ist. Als er 1800 in Berlin ein akademisches Meisteratelier übernahm, hat er sich

geschworen, nur noch Originalrabderungen in Angriff zu nehmen. Es ist nun tragisch, zu sehen, wie er in seinen Originalraben selten zu einer glücklichen künstlerischen Lösung gekommen ist. Die „Sommerdulle“ (1892/93) bezeichnet den Uebergang. Sie zeigt besonders deutlich einen Miskriff, den er in vielen eigenen Arbeiten begangen hat: ein viel zu großes Format, für das er den Stoff nicht recht zu gliedern weiß. Glücklich ist er dagegen in manchen kleineren Rabderungen. Hier ist alles gealtert, arbeitet alles zusammen zur Erzeugung einer charakteristischen Stimmung. Die „Kleine Heibelandschaft“ gemahlt in ihrer Heilheit, ihrem intimen Reiz geradezu an Corot. Das stille, heimliche Leben der Heide wird ganz jugendlich nach. Man spürt den leisen Wind, der über die Büsche streicht und fächelt den Rauber der tiefen Einsamkeit.

†* **Reichentheater.** Sonntag nachmittags 3½ Uhr geht das Schauspiel „Mit Heldenberg“, abends 8 Uhr der Schwank „Die wüthende Heide“ mit Carl Wollner als Wirt in Szene.

†* **Spielplan des Central-Theaters** von Sonntag, den 2. August, bis Sonntag, den 9. August. Täglich abends: „Der Schrei nach dem Kind“. (Anfang 8 Uhr.)

40 Bei einem Volkonzert im alten Bagreuther Opern-
hause, dem Prinz Albons von Bayern bewohnte, trug
eine Reihe bei den Festspielen mitwirkender Künstler Ge-
sänge und Lieder vor; harten Beifall entseffte namentlich
Frau Ernestine Schumann-Hain mit Siegfried
Wagners auch in Dresden schon bekannter Ballade „Von
diden setten Pfannekuchen“. — Ueber die Festspiele
selbst wird uns noch geschrieben: Während sich der „Ring“
noch ziemlich ungeführt abwickelte — man bemerke bis
jetzt n. a. den Großherzog von Mecklenburg mit Ge-
mahlin —, wies die zweite „Holländer“-Aufführung vom
31. Zulmanche viele im Zuschauerraum auf. Viele Be-

Für eilige Leser

am Sonnabend abend.

Eine Antwort Rußlands auf die deutsche Anfrage über die Bedeutung der russischen Mobilisierung ist bis nachmittags 1/2 Uhr noch nicht bekannt geworden.

Der Kommandant General des 12. Armeekorps erläßt einen Aufruf betr. die Verhängung des Kriegsankündes.

Der Reichsfiskus hat gestern abend unter allgemeiner Begeisterung vor einer großen Menschenmenge eine Ansprache gehalten.

Die Sächsische Bank hat den Diskont von 5 auf 8 Prozent und den Lombardzinsfuß von 6 auf 9 Prozent erhöht.

Die Reichsbank hat den Wechseldiskont von 5 auf 8 Prozent und den Lombardzinsfuß von 6 auf 7 Prozent erhöht.

Der Vorstand der Dresdner Börse beschloß, die Börse bis auf weiteres ausfallen zu lassen.

An der Berliner Universität wurden die Vorlesungen geschlossen.

In Paris wurde Jean Jaurès, der bekannte Führer der französischen Sozialisten, in einem Café erschossen.

In Belgien und in der Schweiz ist die allgemeine Mobilisierung beschlossen worden.

folgende krongrüne Paar auf dem ganzen Wege mit Livatonen überhüllt. Die Kaiserin und die Kronprinzessin dankten der Menge tief bewegt und auf das freundlichste. Der Kaiser, welcher noch im Generalstabgebäude vorbeifuhr, trat erst um 8 1/2 Uhr im Schloß ein. Das Publikum umdrängte sein Automobil und begrüßte ihn mit donnernden Hurras, mit Fächern und Hüteknöpfen. Der Kaiser salutierte andauernd. Die Kundgebungen in der Umgebung des Schloßes dauern fort, das Publikum hält eine sehr gute Ordnung inne. Prinz Heinrich hat sich nach Kiel begeben.

Der allgemeine Studentenausschuß der Universität Breslau hat ein Ergebenheitstelegramm an den Kaiser gerichtet, worin es heißt, daß die Breslauer Studentenschaft von heute derlei Weiße beiseite, wie die Kommilitonen aus der Zeit der Befreiungs- und Einigungskriege.

Ernst und zuverlässig, das war das Zeichen, unter dem Hunderttausende gestern abend ihre Händlichkeit verliehen, um unter den Linden, im Herzen Berlins, einen großen Augenblick zu erleben. Etwa um 11 1/2 Uhr betrat ein Herr die Treppe des Schloßes und teilte, wie die „Post.“ schreibt, der Menge mit, daß der Kaiser der Ruhe bedürfte und schlafen müßte. Auf der Rückseite des Schloßes erschien die Kaiserin für einige Minuten am Fenster. Sie hatte ihren rechten Arm um den Hals des Prinzen Albrecht gelegt. Nicht endenwollende Hochrufe brachen aus. Die Kaiserin dankte, indem sie mit dem Taschentuche winkte. Im Theater des Reichens fand abends die erste der zwei Jubiläumsvorstellungen statt, die zur Unterhaltung der Angehörigen der österreichisch-ungarischen Einberufenen veranstaltet worden sind. Vor Beginn der Oper wurde die österreichische Nationalhymne gespielt. Ein Herr wies auf die Bedeutung der Veranstaltung hin. Seine Rede gipfelte in einem dreifachen Hurra! auf die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph.

Auch in Breslau herrscht in allen Bevölkerungsschichten große Begeisterung. Ungezählte Menschenmengen wälzen sich unter Hochrufen auf den Kaiser, unter Absingung der Nationalhymne und patriotischer Lieder durch die Straßen.

Vorbereitungen im Kaiserhaus.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet: Prinz Albrecht von Preußen verlobte sich mit der Prinzessin Ad von Sachsen-Meiningen. Nach einer weiteren Meldung des „Lok.-Anz.“ nahm die Kaiserfamilie am Freitag abend im Schloß das heilige Abendmahl.

Eine eindrucksvolle Ansprache

der Wirkung der kaiserlichen Ansprache gibt ein Augenzeuge wie folgt im „Berl. Lok.-Anz.“:

„Und Kaiser Wilhelm sprach. Er sagte seinem Volke, daß er, der 25 Jahre lang den Frieden gelehrt, gezwungen sei, das Schwert zu ziehen. Weiter kam er zunächst nicht, löste sich doch die ungeheure Spannung der letzten Tage in Hurraufen von unvergleichlicher Gewalt. Und wenn auch jeder wußte, daß der Kaiser weiterreden würde — dieser Druck wurde erst herunter von der Seele. Es war wie ein Gewitterschlag. Und wieder ward Ruhe. Der Entschluß des Kaisers sprach weiter, und wieder folgten seinen Worten überwälzende Jubelrufe. Dann kam etwas, was nicht nur Frauen die Wangen erbläuen ließ vor innerer Erregung und die Augen feuchtete: „Und nun empfehle ich Euch Gott! Weht in die Kirchen und beugt Eure Ante!“ Die dann folgenden Schlussworte hat wohl keiner mehr ganz gehört, so hand alles unter dem Wahn dieses Kaiserwortes. Ein Gruß noch vom nunmehr historischen Altar — dann schloß sich die Glastür hinter dem Kaiser. Auf dem Platz aber drückten sich wildfremde Menschen stumm die Hand, und es ist eine heilige Stimmung in der Menge, eine Stimmung, des großen Augenblicks würdig. Ich sah, wie ein Mann mit Tränen in den Augen seinen blonden Buben küßte: „Vergiß dies bis an dein Lebensende nicht, mein Junge!““

sucher mußten ihre Karten verfallen lassen. Die Auf- führung selber verlief in wunderbarer geschlossener Stim- mung: Solisten, Chöre und Orchester gaben unter Siegfried Wagners Leitung noch einmal ihr Bestes. Die An- wesenheit des Prinzen Albrecht, der zur Einweihung des Mittelstücker Brunnens an Stelle des Königs in Varenth weiste, verleiht der „Holländer“-Vorstellung ein besonders feierliches Gepräge. Wie man hört, soll am 1. August (also heute, D. Red.) noch die zweite „Parfial“-Aufführung statt- finden, dann wird geschlossen — auf wie lange?

Dr. K. Gr.

* Das Münchner Künstlertheater brachte am Don- nerstag die langerwartete Erstaufführung von „Hans und Gert“. Es war unter Lindemanns Regie mit außerordentlicher Liebe gearbeitet worden. Die Haupt- werte der Aufführung waren in der Bildwirkung und der Inszenierung gegeben. Von darstellerischen Leistungen war Otto Stöckels Peer Wunt eine erstaunliche Leistung an Kraftausmaß. Ergreifend war der Tod von Louise Dumonts Aste.

* Die Münchner Richard-Wagner-Festspiele im Prinz-Regenten-Theater haben gestern mit „Parsifal“ unter der Leitung Bruno Walters begonnen. Die Kriegs- stimmung machte sich in der Zusammenkunft der Besucher geltend. Die Fremden waren nicht wie früher in der Mehrzahl. Franzosen, Russen, Polen und Italiener fehlten fast ganz. Engländer und Amerikaner waren dafür desto zahlreicher vertreten. Die vorzügliche Aufführung verlief ohne jede Störung.

Krieg und Bugra.

Ein Leipziger Stimmungsbild.

Auf unserer Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik, der schönen Bugra, wird es nun auch bald still werden. Das Aussehen der Zeit, das Rollen der Begeben-

In München

brachte gegen 11 Uhr abends eine große Menschenmenge dem König begehrte Kundgebungen dar. Der König hielt eine Ansprache und ließ den reichsten Segen auf die Waffen seiner Armee herab.

Der Widerhall der großen Stunde in der deutschen Presse.

Die deutsche Presse betont einmütig das tadellose Recht und das gute Gewissen Deutschlands und des Dreikönigs und die absolute Kriegsbereitschaft Deutschlands. Die Haltung der deutschen Presse be- weist, daß angesichts der Kriegsfahrt alle Parteinter- schiede verschwinden und ein einziger Wille, unsere natio- nale Existenz bis aufs Blut zu verteidigen, alle Patrioten befeuert.

„Kreuz-Ztg.“: „Wenn der russische Nachbar die Verant- wortung für einen europäischen Krieg tragen will, wofür, so mag er deutsches Eisen zu spüren bekommen. Militärisch ist ein längeres Säubern unserer nicht mehr zu verant- worten. Wir sind nicht die Anreifer, aber der Schutz von Gut und Blut unserer Bevölkerung, namentlich zunächst der Deutschen in den preussischen Provinzen in Polen und Schlesien, ist unbedingt erforderlich.“

„Deutsche Tagesztg.“: „Der russische Frevelmut, dessen unbändiger Haß und diesen furchtbaren und schweren Krieg auszulösen, hat allen friedlichen Bemühungen unseres Kaisers in freudiger Weise Hohn gesprochen. Noch bis zur letzten Stunde hat Kaiser Wilhelm, der durch seine ganze lange Regierungszeit hindurch sich den Namen des Friedensfürsten durch hundertjährige Handlungswelten in Ehre verdient hatte, seine Hand über die Grenze reckt, um das furchtbare Schicksal, das jetzt ganz Europa bedroht, ab- zuwenden. Der blindwütige Haß Rußlands, der Haß des niederen Slawentums gegen die germanische Rasse, hat die Macht der Vernunft im Jarenreiche diese Hand nicht sehen lassen. So sollen sie sie denn zu fühlen bekommen!“

„Reichsbote.“: „Ohne daß erst eine Partei zu komman- dieren brauchte, wie bei den Gegenkündgebungen der Ge- nossen, hat sich spontan in allen Schichten der Bevölkerung des Volkes Stimme mit einem Ernst und einer Wucht Gel- tung verschafft, die der großen Schicksalsstunde würdig ist. Instinktiv aus sich selbst heraus haben gerade die Kreise unseres Volkes, in denen das Nationalbewußtsein in un- mittelbarem Zusammenhang mit Deutschlands größtem Jenseits wach geblieben und hart geworden ist, empfunden, worauf es diesmal von unseren Feinden abgesehen ist und worauf es für uns ankommt. Man will uns in unserem Bundesgenossen treffen, unsere Bündnisfähigkeit soll auf die Probe gestellt werden, alles andere ist Belmerk, sind Kriegsallüren mitten im bedrohten Frieden. Bis zum inneren führt das deutsche Volk die furchtbare Schick- salstunde, die im Übergang vom Weltfrieden zum Weltkrieg liegt. Aber wenn es zum Kampf gerufen wird, dann wird es auch diesmal ein heiliger Krieg für die höchsten Güter nationaler und europäischer Kultur und Ge- züchtung.“

„Deutscher Kurier“, das Organ Bassermanns: „Wir stehen am Vorabend gewaltiger Ereignisse und eines Völkerrückens, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. Da aber diese Auseinandersetzung früher oder später doch einmal kommen mußte, so ist es besser, daß jetzt die eisernen Wärfel rollen. Wir vertrauen auf unser Meer und unsere Flotte, daß sie sich des großen Jahres erinnern, und wie unsere Väter streiten für Deutschlands Größe, Ehre und Ruhm!“

Die rechtsnationalen „Hamb. Nachr.“: „Deutsch- land hat bis zur Selbstkühlung alles getan, um den Frieden zu erhalten. Wenn Rußland durch das Krieg mit Österreich-Ungarn und uns laßt, so mag es ihn haben. Dann wird sich aber auch erfüllen, was unter kleiner großer Kanzler vor nun schon über 25 Jahren gesagt hat, daß ganz Deutschland wie eine Pulverbombe aufflammen wird, wenn man es eventuell herausfordert.“

Die großindustriell inspirierte „Rhein.-Westf. Ztg.“: „Wir wollen aber ausdrücklich unserer Meinung dahin Ausdruck geben: Jede Halbheit rächt sich und es wäre verhängnisvoll, wenn wir uns durch Worte bewegen ließen, unsere Haltung nicht so rasch anzuziehen. Wir wollen den Frieden, aber Rußland muß beweisen, daß wir den Frieden haben können. Sonst ist die schnellste Mobilisierung die beste, denn jede Verspätung kostet uns unendliches Blut.“

„Tägl. Rundsch.“: „Wir haben ein gutes Gewissen. Wir tun, was wir müssen. Und wir haben uns auf diese Notwendigkeit physisch und moralisch seit langem gefaßt gemacht. Wir vertrauen auf unsere laubere Sache und auf unser lauberes Schwert. Und wenn die Welt voll Teufel war! Eine Entscheidung will gewonnen sein über das Schicksal Europas, über das Schicksal der germanischen Welt, über unser Sein oder Nichtsein. Es ist die gewaltigste Stunde, die irgend ein Leben der Menschheit gesehen hat. Eine Stunde voll Schicksal und Gewicht.“

Die „Freil. Ztg.“: „Wir wiederholen: Rußland ist von niemandem bedroht worden. Rußland ist auch von niemandem provoziert worden. Rußland allein provoziert die anderen und treibt sie zur Kriegserklärung. Die moralische und reale Verantwortung trägt das Reich des Zaren, der sich gern den Friedensharnisch nennen läßt, weil er die erste Daager Friedenskonferenz veranstaltet hat.“

Reichsbanknoten gesetzliche Zahlungsmittel!

In einer Sitzung der Vereinigung der Banken und Bankiers von Rheinland und Westfalen wurde festgestellt, daß überall den berechtigten Ansprüchen des Publikums entsprochen werden konnte und daß die Banken auch für die Zukunft gerüstet seien. Jeder ein- zelne müsse aber im Interesse der Allgemeinheit seine An-

forderungen auf das unbedingt nötige Maß beschränken. Es sei wünschenswert, daß das Publikum erneut darauf auf- merksam gemacht werde, daß Reichsbanknoten gesetz- liche Zahlungsmittel sind, damit ungerechtfertigte Anforderungen an den Bestand von Gold und Silber auf- hören.

Schluß der Vorlesungen an der Berliner Universität.

An der Universität in Berlin schlossen gestern die Professoren ihre Vorlesungen mit einem Hinweis auf die drohende Kriegsgefahr und die in Aussicht stehende Schließung der Universität.

Herr Kautzsch schweigt bis Montag.

Im englischen Unterhaus wies der Premierminister Kautzsch, mit Beifall empfangen, auf die Vorgänge in Rußland und Deutschland hin und erklärte, er gleiche es vor, unter diesen Umständen keine weiteren Fragen vor Montag zu beantworten.

Sturm auf die Bank von England.

In London fand ein Sturm auf die Bank von England statt, bei dem ein Austausch von Noten gegen Gold. Nachmittags verliehen vier Wagen mit Gold unter Be- deckung die Bank.

Belgien mobilisiert.

Die belgische Regierung hat die Mobilisierung angeordnet. Die in Brüssel zu einer kurzen Tagung ver- sammelten Delegierten des Friedensbureaus sandten an alle Monarchen Europas, den Präsidenten Wilson und den Papst Telegramme mit der Bitte, in letzter Stunde für den Frieden zu wirken.

Neutralitätsdeklarationen.

Der bulgarische Gesandte hat eine offizielle Erklärung seiner Regierung über die Neutralität im Kriege zwischen Serbien und Österreich überreicht.

Die dänische Regierung hat beschlossen, im Kriege zwischen Österreich-Ungarn und Serbien vollständige Neu- tralität zu bewahren.

Wie das Ministerium des Auswärtigen in Christiania mitteilt, werden Anstalten zum Schutze der Neu- tralität Norwegens getroffen.

Er mordung des französischen Sozialistenführers Jaurès.

Gestern (Freitag) abend gab in Paris ein unbekannter Mann im Café Croissant mehrere Revolverkugeln auf Jaurès ab, der schwer verwundet wurde. Jaurès ist seinen Verletzungen erlegen. — Jaurès war einer der bekanntesten Sozialistenführer Frankreichs. Er trat früher mit großem Nachdruck für eine deutsch-französi- sche Verständigung ein, schwenkte aber in letzter Zeit um und hielt in der Kammer wiederholt chauvinistisch angehauchte Reden.

Ueber die Ermordung Jaurès' wird noch bekannt: Der Mörder des Deputierten Jaurès heißt Raoul Villain. Er ist 29 Jahre alt und Sohn eines Schreibers am Ab- gericht in Reims. — Jaurès sah mit einigen Freunden im Café Croissant in der Nähe einer Kirche, die auf die Straße führte und mit einem Vorhang abgeschlossen war. Plötzlich erschien hinter diesem Vorhang eine Hand. Bevor Jaurès eine Handbewegung machen konnte, wurde er von zwei Kugeln in den Kopf getroffen und sank um. Der Täter wurde einige Augenblicke später verhaftet. Er weigerte sich, seine Personalien anzugeben. Man fand bei ihm zwei Revolver und eine Karte, auf der hervorging, daß er die Boulevardkugel besuchte. — Die Behörden und Ärzte kamen sofort nach der Tat an. Die Ärzte konnten jedoch nur den Tod feststellen. Die Behörden ver- nahmen die Verwunden, die bei der Tat zugegen gewesen waren. In den Straßen herrschte eine ungeheure Auf- regung. Es wurde „Vive Jaurès!“ gerufen.

Die neuesten Meldungen lauten:

Rußlands Mobilisierung.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Nachricht über die Mobil- isierung Rußlands beschäftigt sich. Der Zar selbst hat den Oberbefehl übernommen. In seinen Stellvertretern wurden der Kriegsminister und Großfürst Konstantin Pawlo- witsch ernannt. Es ist zu erwarten, daß der russische Hofkammer, der noch eine Besprechung beim Grafen Berchtold hatte, längstens innerhalb zwei Tagen Wien verlassen wird.

Noch ein Hoffnungsstimmer?

Petersburg. Das offizielle Informationsbureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die von der Zeitung „Petersburger Kurier“ am 31. Juli veröffentlichte Nach- richt unzutreffend sei, bezugnehmend auf die Finanz- minister bei seinem Empfang der Direktoren der Banken gesagt haben sollte, während der außerordentlichen Sitzung des Ministerrats in Petersburg sei von einer direkt aus Wien gekommenen Mitteilung Kenntnis gegeben wor- den, wonach die österreichisch-ungarische Regierung zuge- stimmt habe, daß der österreichisch-serbische Konflikt zur Lösung einer Konferenz der Großmächte unterbreitet würde. Der Minister deutete nur an, daß die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der gegenwärtigen Lage noch nicht verloren sei, da die diplomatischen Beziehungen zwischen den Großmächten bis zum letzten Augenblicke fortbauerten.

Der Kaiser.

Berlin. Der Kaiser machte heute morgen eine Auto- mobilfahrt nach Schloß Bellevue und unternahm von da aus einen Ausritt in den Tiergarten.

heiten macht sich dort, wie überall, bemerkbar. Vielleicht noch in härterem Grade, denn die Bugra bedeutet so ziemlich das Gegenteil von dem, was heute die Welt im Inneren er- leidet. Sie ist zwar ein echt nationales Unternehmen, aus deutscher Kraft und Idealismus entstanden; aber sie ist zugleich international, denn alle fremden Nationen hatten sich zu friedlichem Wettbewerb mit uns vereinigt. Wie freudig wurde es in Deutschland begrüßt, daß nicht nur unsere österreichischen und italienischen Freunde sich beteiligten, sondern auch unsere offenen und heimlichen politischen und wirtschaftlichen Gegner: Frank- reich, das so lange groß und abweisend gehalten hatte, Ruß- land, zu dem unsere Beziehungen in den letzten Jahr- zehnten so kühl geworden waren und das mittraulich auf unsere Entwicklung blickende England. Sie errichteten stolze Staatspaläste und füllten sie mit den schönsten Er- zeugnissen ihres Buchgewerbes und ihrer graphischen Kunst. So wurde die Bugra ein internationales Friedenswerk im besten Sinne des Wortes und als solches von den An- gehörigen aller Nationen gefeiert.

Wie hat sich innerhalb weniger Tage das Bild geändert! Die Völker stehen gegeneinander auf, Waffenstillstand erfüllt die Welt. Friedliche Kulturwerte rücken in den Hinter- grund. Wie heute schon Handel und Wandel den lähmenden Einfluß des Kriegszustandes spüren, so läßt auch auf der Ausstellung die Besucherzahl nach und die Stimmung fehlt. Der Zutrom an Gästen, den die Kongresse und Besuche ganzer Körperkassen der Ausstellung anführten, und deren Zahl an manchen Sonntagen bis zu 5000 betrug, wird wohl nur noch spärlich fließen. Am 1. August sollten mehrere Sonderzüge aus Stuttgart zur Feier einer Schwaben-woche in Leipzig eintreffen; aber das Wort „Mobil- isierung“ hat diese Pläne wohl durchkreuzt. Für den 15. August war ein Sonderzug aus Wien angekündigt, der drei österreichische Buchdruckergesangsvereine, die „Appograpia“ aus Wien, Graz und Prag, nach Leipzig

bringen sollte — die wackeren Mitglieder dieser Vereine werden wohl schon zum großen Teile zu den Waffen gerufen sein. Um dieselbe Zeit wollte das Personal der Pariser Nationaldruckerei die Leipziger Ausstellung und die Reichsdruckerei in Berlin besuchen: wie wird es Mitte August zwischen Deutschland und Frankreich aussehen? Der Deutsche Kongress, auf dem vom 3. bis 8. August sechs Redner über wirtschaftliche und kulturelle Fragen des Ausland-Deutschtums reden sollten, wird, wenn über- haupt, nur in bescheidener Weise zustande kommen; denn die Hauptredner des Kongresses stammen aus Böhmen, Ungarn, Rußland und den Balkanländern. Der General- kommissar der russischen Ausstellung hatte einen Vorschlag von Vorträgen über russische Kunst angekündigt. Der russische Kulturhistoriker Dr. Brandt sollte den Deut- schen neue und unbekannte Gebiete der russischen Kunst er- zählen — wird in zwei Wochen in Deutschland noch Interesse für national-russische Kunst und das russische Volkslied vorhanden sein?

Der Präsident der Ausstellung, Herr Dr. Ludwig Voll- mann, den ich heute ebenso wie den Vizepräsidenten, Herrn Arndt Wegner, sprach, läßt trotz alledem Mut und Hoffnung nicht sinken. In den letzten Tagen hatte die nationale Be- geisterung auf der Ausstellung an manchen Stellen ge- führt; das Direktorium spricht nun den Wunsch aus, daß sich innerhalb des Gebietes der Ausstellung nichts ereignen möge, was die Empfindungen der als Gäste geladenen fremden Nationen verletzen könnte. „Wir sind national bis auf die Knochen“, so hat Dr. Vollmann, „aber hier auf der Ausstellung muß Vorfriede herrschen.“

Und friedsam steht es hier noch an, trotzdem draußen die Völker gegeneinander aufsteigen und Waffenstillstand die Welt erfüllt. Gleich am Anfang stehen sich das Haus Öster- reichs und das Haus Rußlands gegenüber. Ihr Inneres ist geschmückt mit Bildern und Büsten des Kaisers Franz Joseph und des Zaren. Fröhlich wehen an den Fahnen-

Bekanntmachung des Oberbefehlshabers in den Marken.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Oberbefehlshaber in den Marken Generaloberst v. Rössel erläßt zur Ausführung der kaiserlichen Verordnung betreffend die Erklärung des Kriegszustandes folgende Bekanntmachungen. Die Kriegszustandserklärung ist eine Maßnahme, die allein deshalb erforderlich ist, um die rasche und gleichmäßige Mobilisierung zu gewährleisten. Die Vaterlandsliebe, die die Bürgerschaft Berlins und die Märker von jeher ausgezeichnet hat, und die patriotische Begeisterung, die sich in diesen ernsten Tagen gezeigt hat, geben die sichere Gewähr, daß niemand in den schweren Zeiten, denen wir entgegengehen, es an vaterländischer Gesinnung wird fehlen lassen. Die Schnelligkeit und Sicherheit unseres Aufmarsches erfolgt aber einheitlich unter der gleichbewußten Leitung der gesamten vaterländischen Gewalt. Wenn durch die Erklärung des Kriegszustandes die Befehle verschärft werden, so wird dadurch niemand, der das Gesetz beachtet und den Anordnungen der Behörde Folge leistet, in seinem Tun und Wirken beschränkt. Ich werde im übrigen von meiner Vollmacht, die bestehenden Befehle, Bestimmungen zu verschärfen, nur insoweit Gebrauch machen, als das Wohl und die Sicherheit des Volkes es gebietet. Berlin und der Provinz Brandenburg mit allen Kräften freundlich und rücksichtslos die Militär- und Zivilbehörden unterstützen werden, dessen bin ich gewiß. Jedermann kann dadurch an seiner Stelle dazu beitragen, daß der Kriegszustand die Erfüllung ihrer hohen vaterländischen Pflichten erleichtert wird. Dann wird das Heer auch seinen alten Wappenspruch aufrecht erhalten und mit Ehren bestehen vor den Augen des Kaisers und des deutschen Volkes.

Notprüfungen im Justizdienst.

Berlin. Das Justizministerium teilt mit, daß die zur ersten juristischen Prüfung und zur großen Staatsprüfung zugelassenen Kandidaten, die zum Dienste im Heere oder in der Marine, in der Reserve oder Landwehr (Seewehr) verpflichtet sind, auf Antrag zu einer Notprüfung zugelassen werden. Die Notprüfung besteht in einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung. Die schriftliche Prüfung fällt fort, wenn der Kandidat bereits eine schriftliche Arbeit gemäß der Prüfungsordnung angefertigt hat. Eine nichtbestandene Notprüfung gilt als nicht unternommen. Eine Wiederholung der Notprüfung ist unzulässig. Die Ablegung der Notprüfung darf von der Erstattung der Zahlungsgebühren nicht abhängig gemacht werden.

Patriotische Kundgebungen.

Magdeburg. Gestern Abend kam es hier zu imposanten patriotischen Kundgebungen. Ein ungeheurer Menschenstrom zog vor das Schauspielhaus auf dem Schloßplatz, brachte wiederholt Hochrufe auf den Kaiser und die Armee aus und zog dann unter Führung patriotischer Rieder vor das Generalkommando. Einer der Teilnehmer hielt eine patriotische Ansprache, worauf der kommandierende General Sitt v. Arnim auf dem Balkon erschien und in bewegten Worten seiner Befriedigung über die Begeisterung der Magdeburger Ausdruck gab.

Moratorium für Oesterreich.

Wien. (Priv.-Tel.) Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht heute ein Moratorium für ganz Oesterreich. An den Banken und Sparkassen werden auf Einlagen nur noch höchstens 400 Kronen abgezahlt. Die Banken zahlen im Kontokorrentverkehr nur noch 3 Prozent zurück.

Italiens Stellung.

Rom. Der „Messaggero“ bringt einen Leitartikel des Abgeordneten Professore Vabrisa, des Vorkämpfers der revolutionären Demokratie, in dem sich dieser in scharfen Worten gegen den Faschismus und Sozialismus wendet. Italien dürfe allerdings kein Vorbild für Oesterreich, Ungarn oder Sizilien abgeben, ebenso wenig aber ein Vorbild für Serbien und das Slaventum an die Adriatische Küste, und vor allem nicht, das Griechische als verkappter Genosse Frankreichs die Meeresenge von Otranto sperren. Aus diesen Forderungen ergebe sich klar die Stellungnahme Italiens bei der europäischen Auseinandersetzung.

Die Schweiz mobilisiert.

Bern. Der schweizerische Bundesrat hat die allgemeine sofortige Mobilisierung der Armee beschlossen. Die schweizerische Bundesversammlung ist auf Montag vormittag 10 Uhr zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden zur Beschlußfassung über die Wahrung der Unabhängigkeit und Neutralität des Landes, über die Wahl des Generals und zur Beschlußfassung über die Ausgabe von 5-Franken-Banknoten.

Finnland im Kriegszustand.

Petersburg. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß Finnland und die finnischen Gewässer in Kriegszustand gesetzt werden.

Finanzielle Vorbereitungen in England.

London. Amlich wird gemeldet, daß gestern zwischen dem Premierminister, dem Schatzkanzler und dem Vertreter der Bank von England, sowie anderer führenden Banken Besprechungen wegen der finanziellen Lage stattgefunden haben. Wie es heißt, wurde entschieden, daß die augenblickliche Lage keine Maßnahmen rechtfertige, um die geschlossenen Zahlungsmittel zu ergänzen. Die Schatzkammer hat sich aber Schritte vorbehalten, um unverzüglich handeln zu können, falls Ereignisse eintreten, die ein Einschreiten der Regierung notwendig machen.

maßen und auf den Dächern die Flaggen Russlands und Oesterreichs, die Flaggen Englands und Italiens, und Frankreichs Tricolore... noch herrscht Burgfrieden!

Die Straße der Nationen ist zu ihren beiden Seiten bepflanzt mit Linden, und unwillkürlich schweilen die Gedanken auf einmal nach Berlin und nach der Straße Unter den Linden, die wieder bestimmt zu sein scheint, große historische Ereignisse zu sehen. Aber noch andere Gedanken und Beobachtungen drängen sich auf, wenn man diese Nationenstraße entlang geht. Sie wird gekreuzt von der Straße des 18. Oktober. Von dort sieht man im Norden ganz nahe der Ausstellung den in der Sonne leuchtenden, goldenen Turm der russischen Gedächtniskirche mit dem griechischen Kreuz, die errichtet wurde zur Erinnerung an die in der Schlacht bei Poltawa gefallenen russischen Soldaten, die damals Waffenbrüder der Deutschen waren. Und im Süden wird die Ausstellung überragt von dem gewaltigen Völkerschlachtdenkmal, das am 18. Oktober vorigen Jahres in Gegenwart des Kaisers, des Kaisers von Frankreich, des Großfürsten Zerkow und aller deutschen Fürsten eingeweiht wurde. Damals stand der Kaiser dem Denkmal gegenüber, sein Antlitz war ernst und forschend und sein Blick ruhte fest auf dem Heiligen Michael mit seinem Schwert.

Seitdem sind dreiviertel Jahr vergangen. Franz Ferdinand und seine Gemahlin sind ermordet worden und ihr Blut fordert Sühne. Die Völker stehen gegeneinander auf. Wassergelbte Erde ist die Welt. Die Worte „Kriegszustand“ und „Mobilisierung“ klingen wie Donner durch das Land. Ich muß an das ernste, forschende Antlitz des Kaisers denken, auf dem ein Vorgefühl und einen künftigen schweren Entschluß zu liegen schien. Und die Sonne überlächelt gerade die mächtigen Kriegergestalten über der Ruppel des Völkerschlachtdenkmal, die auf ihr breites Schwert gekleidet, weit ins Land schauen. Man nennt sie die Hüter der Freiheit...

Bekanntmachung des Kriegszustandes.

Der Kommandierende General des 12. Armee-Korps, Erzellenz v. Lissa, hat folgenden Aufruf erlassen:

An die Bevölkerung des XII. (1. Königl. Sächs.) Korpsbezirks!

Seine Majestät der Kaiser hat das Reichsgebiet in Kriegszustand erklärt.

Für diese Maßregel sind lediglich Gründe maßgebend, die — sofern die Mobilisierung ausgedrückt wird — deren rasche und gleichmäßige Durchführung gewährleistet und nicht etwa die Befürchtung, daß die Bevölkerung die vaterländische Gesinnung werde vermissen lassen. Die Schnelligkeit und Sicherheit unseres Aufmarsches erfordert einheitliche und gleichbewußte Leitung der gesamten vaterländischen Gewalt. Wenn durch die Erklärung des Kriegszustandes die Befehle verschärft werden, so wird dadurch niemand, der das Gesetz beachtet und den Anordnungen der Behörden Folge leistet, in seinem Tun und Wirken beschränkt. Ich vertraue, daß die gesamte Bevölkerung alle Militär- und Zivilbehörden freundlich und rücksichtslos unterstützen und uns damit die Erfüllung unserer hohen vaterländischen Pflichten erleichtern wird. Dann wird auch der alte Wappenspruch des Heeres aufrecht erhalten und er vor den Augen unseres Kaisers, unseres Königs und den Blicken der Nation in Ehren bestehen.

Dresden, den 31. Juli 1914.

Der kommandierende General.

Einen gleichlautenden Aufruf hat der kommandierende General des 10. Armee-Korps, Erzellenz v. Laffert, für seinen Korpsbezirk erlassen.

Vertikales und Sächsisches.

Dresden, 1. August.

Se. Majestät der Königl. Kam heute vormittag zur Erledigung von Regierungsgeschäften ins Residenzschloß und kehrte hierauf nach Wachwitz zurück.

Der König hat dem Oberverwaltungsgerichtsrat Großer die erbetene Verleihung in den Ruhestand bewilligt und den Oberregierungsrat bei der Reichshauptstadt Leipzig Dr. Caspar zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt. Ferner wurde der Regierungsbauinspektor bei der Staatsbahnenverwaltung Erler zum Bauamtmann bei der Staatsbahnenverwaltung und der Finanzassessor bei der Staatsbahnenverwaltung Dr. jur. Reineke vom 1. August an zum Finanzamtmann bei derselben Verwaltung ernannt.

Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Deutler hat seine Kur in Badgastein abgebrochen, ist heute früh hierher zurückgekehrt und hat die Leitung der Reichsgeschäfte wieder übernommen.

Ordensverleihungen. Se. Majestät der König hat die Erlaubnis zur Anlegung nachstehender nichtständiger Ordensinsignien erteilt: des Ehrenkreuzes des Heiligen Ordens des Heiligen Philipp des Großmütigen: dem Oberleutnant. Herrn v. Odershausen beim Stabe des Inf.-Regts. 105; des Ritterkreuzes 1. Klasse desselben Ordens: dem Hauptmann. Schurig, Stabschef im Inf.-Regt. 105; der Russischen St.-Annen-Medaille: dem Witzfeld-Weibel Paris im Inf.-Bat. 13; der Russischen silbernen Verdienst-Medaille am Bande des St.-Annen-Ordens: dem Gefreiten Müller im Schützen-Regt.; des Türkischen Kommandanten-Ordens 4. Klasse: dem Rittm. J. D. v. Hinüber.

Personalveränderungen in der Armee. * Grabow, Hauptmann und Stabschef im Inf.-Regt. 133, in dem Kommando zur Dienstleistung bei der Königl. Preuss. Landesaufnahme bis 30. September 1915. * Weisner, Rittm. der Regt. des Inf.-Regts. 105, kommandiert zur Dienstleistung bei diesem Regt. in der aktiven Armee, und zwar als Rittm. mit seinem Patente vom 18. November 1910 H. im genannten Regt. angeheft. Die Unteroffiziere: * v. Deden (Hans), * v. Deden (Gottlob) im Gren.-Regt. 101, * Schmidt, * Moltes im Inf.-Regt. 102, * Schmidt im Inf.-Regt. 100, * Hommel im Inf.-Regt. 179, * Böhrling im Gren.-Regt. 100, * Geier, Rittm. im Karab.-Regt. * Oehmichen, Rittm. der Regt. des Inf.-Regts. 133, der Rittm. des Inf.-Regts. 100, * v. Boettcher, Rittm. der Regt. des Gren.-Regts. 100, * Mansfeld, Rittm. der Bandw.-Inf. 2. Aufgebots des Bandw.-Bgs. I Dresden, schreiben beider Heereskommandanten, die Hände der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika aus dem Heere aus.

Infolge harter Ueberlastung der Telegraphenleitungen wird der Brieftelegraphverkehr und der Wochentags-Telegrammverkehr bis auf weiteres eingestellt.

An alle Wehrpflichtigen Oesterreich-Ungarns wendet sich, veranlaßt durch die allgemeine Mobilisierung in Oesterreich-Ungarn, eine Bekanntmachung der kaiserlichen Oesterreichisch-ungarischen Gesandtschaft im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

Beschleunigte Eheschließungen. Da durch die Mobilisierung in Oesterreich-Ungarn zahlreiche in Deutschland wohnende Oesterreichisch-ungarische Staatsangehörige betroffen werden, melkt das Ministerium des Innern darauf hin, daß Eheschließungen von Personen, die durch die Mobilisierung ihres Heimatstaates betroffen sind, von den Standesbeamten mit größter Beschleunigung zu behandeln und auch außerhalb der festgesetzten Dienststunden, sowie an Sonntagen zu erledigen sind. Die Standesbeamten haben Vorzüge zu treffen, daß sie oder ihr Stellvertreter für derartige Eheschließungen, wenn sie nicht auf dem Standesamt anwesend sind, tagsüber jederzeit erreichbar sind.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat an das Königlich Sächsische Ministerium des Innern die Bitte gerichtet, eine Besprechung zwischen Bankwelt, Industrie und Handel herbeizuführen bezugs Veranlassung geeigneter Maßnahmen, um den außerordentlichen Schwierigkeiten zu begegnen, welche die gesamte deutsche und die sächsische Volkswirtschaft im gegenwärtigen Moment auszuhalten hat. Der Verband hat gleichzeitig für seine Mitglieder in seiner Geschäftsstelle eine Auskunftsstelle errichtet, um über alle durch die gegenwärtige Lage hervorgerufenen Fragen seinen Mitgliedern mit Auskünften zur Verfügung stehen zu können.

Die Dresdener Vogelwiese wird nicht abgelagt. Die Privill. Vogelschützen-Gesellschaft bittet und um Veröffentlichung des Nachstehenden: „Die Privill. Vogelschützen-Gesellschaft zu Dresden begreift sehr wohl die schweren Bedenken, die einer Abhaltung der Vogelwiese in der jetzigen hochernsten Zeit entgegenstehen. Sie trägt ihnen zunächst dadurch Rechnung, daß sie alle Feste unterläßt, die sie als Gesellschaft herkömmlicherweise während der Vogelwiese feiert. Das Volkstfest abzugeben, vermag sie jetzt, wo alles bereit ist, nicht mehr, da sie die Schließung nicht verantworten könnte, die den Schauspielern, Händlern und Wirten dadurch erwüch.“

Fortzahlung des Gehalts. Wie wir hören, hat die Direktion der Deutschen Bank ihren Beamten bekanntgegeben, daß diejenigen, die zu den Fahnen einberufen werden, eine Kündigung ihrer Stellung nicht zu gewärtigen haben und daß das Gehalt an die von den Beamten zu bezeichnenden Personen weitergezahlt wird. Den verbeiratheten, von der Mobilisierung betroffenen Beamten wird auf Wunsch das Gehalt für einen vollen Monat, den unverheiratheten für einen halben Monat im voraus ausbezahlt. Auch die allgemeine Deutsche Credit-Anstalt beschloß, allen ihren Beamten, die eingezogen werden, das Gehalt weiterzuzahlen, gleichviel, ob sie verheirathet oder ledig sind.

Gewitterkürungen im Fernsprechnetz. Infolge des heftigen Gewitters machte sich auf dem hiesigen Fernsprechnetz vom 1. bis 3. August, infolge des Kriegszustandes aufgehoben worden.

Die Aufführung im Naturtheater des Vereins Volkswohl morgen, Sonntag, den 2. August, sowie das Kinderfest am Montag, den 3. August, fallen der ersten Lage wegen aus.

Von einem Automobil tödlich überfahren wurde am Freitag Abend der Jägermeister ein etwa 8 Jahre alter Mädchen. Auf dem Transport nach dem Johannstädter Krankenhaus verstarb die Kleine, in der heute vormittag die 8 Jahre alte Marie Gude vom Terrassen-Weg Nr. 25 ermittelt wurde. Ebenfalls von einem Auto überfahren wurde gestern Abend beim Ueberqueren des Neustädter Marktes der in der Friedrichstraße wohnhafte Kaufmann Hermann Koss. Der Verunglückte wurde an beiden Beinen und am Kopfe erheblich verletzt und nach dem Krankenhaus Friedrichstadt gebracht.

Tagesgeschichte.

Die Reichstagskommission für Handel und Gewerbe. Bekanntlich hat der Reichstag unmittelbar vor dem Schluß seiner Tagung beschlossen, eine ständige Kommission für Handel und Gewerbe zu bilden. Diese ständige Kommission wählt die Zentralabgeordneten Dr. Mayer (Kaufmann) zu ihrem Vorsitzenden. Durch den Schluß des Reichstages ist natürlich die Kommission als solche aufgelöst. Der Vorsitzende hat aber jetzt frühere Mitglieder der Kommission, die in Berlin und Umgebung wohnen, zu einer Besprechung auf den 5. August d. J. eingeladen. Gegenstand der Besprechung soll ein Briefwechsel zwischen dem Vorsitzenden und dem englischen Parlamentsmitglied Louis Sinclair sein. Es handelt sich um Erwägungen, was geschehen könnte, das Interesse beider Länder zu begreifen und durch freimütige Auseinandersetzungen die Mißverständnisse zu beseitigen, die in die beiderseitigen Handelsbeziehungen Unruhe bringen. Selbstverständlich können nur ganz unverbindliche Besprechungen in Betracht kommen.

Wetterlage in Europa am 1. August, 8 Uhr vorm.

| Stationen- Name | Richtung und Stärke des Windes | Wetter | Sp. C. | Luft- druck | Stationen- Name | Richtung und Stärke des Windes | Wetter | Sp. C. | Luft- druck |
|--------------------|--------------------------------------|----------|-----------|----------------|--------------------|--------------------------------------|----------|-----------|----------------|
| Berlin | SO leicht | bedeckt | +12 | 0 | Paris | — | — | — | — |
| Stettin | SSO leicht | bedeckt | +17 | 0 | Brüssel | — | — | — | — |
| Danzig | SO leicht | Tunig | +37 | 0 | Amsterdam | SO leicht | wollig | +17 | 0 |
| Stettin | — | — | — | — | London | — | — | — | — |
| Stettin | NNW frisch | heiter | +19 | 63 | St. Petersburg | — | — | — | — |
| Stettin | NO leicht | Regen | +16 | 0 | Warschau | — | — | — | — |
| Stettin | S mäßig | wolkenf. | +16 | 0 | Prag | — | — | — | — |
| Stettin | S sehr leicht | heiter | +15 | 8 | Wien | NW leicht | wolkenf. | +16 | 1 |
| Stettin | — | — | — | — | Bratislava | — | — | — | — |
| Stettin | SSO schwach | bedeckt | +13 | 4 | Belgrad | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Sofia | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Constantinopel | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Alexandria | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Kairo | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Jerusalem | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bagdad | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Teheran | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Calcutta | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Bombay | — | — | — | — |
| Stettin | — | — | — | — | Madras | — | | | |

